

Reise ins Land der Gemeinschaft

Das Thema „gemeinschaftliches Leben“ bewegt viele Christen. Die vielschichtigen Aspekte wurden am Samstag in Riehen beleuchtet.

GEMEINSCHAFTSTAG Zum Gemeinschaftstag mit dem Thema „Impulse für einen Lebensstil mit Zukunft“ trafen sich am vergangenen Samstag rund hundert Personen im Diakonissenhaus Riehen. Pastorin Astrid Eichler (Berlin), Bundesreferentin des Single-Netzwerks „Solo&Co“, nahm die Teilnehmenden mit auf eine Reise in das Land Gemeinschaft. Sie stellte vier Provinzen vor, die es dabei zu entdecken gibt: unterschiedliche Gemeinschaftsmodelle, die Bedeutung der Persönlichkeit(en) und Biografien, die Werte der Gemeinschaft und die notwendigen Vereinbarungen. Eine kleine „Stadt im Lande“ stellen die Konflikte dar. Dieses Thema vertiefte die Referentin im Seminarteil und stellte biblische Geschichten und konstruktive Bewältigungswege vor. Konflikte sind für Astrid Eichler wie eine Schule: „Gott mutet uns Konflikte zu, damit wir lernen und reifen.“

Auch Singles brauchen Gemeinschaft

Thomas Widmer-Huber, Leiter der Gemeinschaft Ensemble und der Fachstelle Gemeinschaftliches Leben (Verein Offene Tür), schloss sein Statement mit dem Wunsch, dass noch viele Gemeinschaften entstehen, in denen Gott angebetet wird und sich ein heilsamer Lebensraum mit Christus in der Mitte entwickelt: „Ich träume davon, dass noch viele neue Kraftorte entstehen, wo Menschen sich üben und gefördert werden, Gott und den Nächsten zu lieben – als attraktive Lebensräume mit

Strahlkraft in unsere Gesellschaft hinein.“ Zu den Höhepunkten des Tages gehörte das Podiumsgespräch, moderiert von Frank Kepper, Pastor der FEG Riehen. Markus Romann, Mitbewohner einer Hausgemeinschaft in Waldruh bei Böckten/BL, betonte, dass das Leben in Gemeinschaft für Singles erst recht bedeutsam sei. Das biblische Wort „Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei“ beziehe sich nicht nur auf die Ehe, sondern habe auch eine Relevanz für Alleinstehende. Laut Sr. Doris Kellerhals, Oberin der Kommunität Diakonissenhaus Riehen, brauchen die kommunikativen Gemeinschaften beständige Erneuerung. Im Blick auf die Zukunft denke sie an monastisch-klösterliche Gemeinschaften wie auch an ganz neue Formen.

Astrid Eichler wies auf eine Umfrage hin, unter Personen, die langjährig in Gemeinschaft leben. Diese habe ergeben, dass der Gewinn des gemeinschaftlichen Lebens primär das charakterliche und geistliche Wachstum sei. Darüber hinaus gehe es darum, einander ein Zuhause zu schaffen. Dazu brauche es für die Zukunft ganz verschiedene Gemeinschaftsmodelle.

Drei Veranstalter hatten gemeinsam zum Gemeinschaftstag eingeladen: die Fachstelle Gemeinschaftliches Leben Riehen, die Singles-Bewegung „Solo&Co“ Schweiz und als Gastgeberin die Kommunität Diakonissenhaus Riehen. (tw)

🌐 www.offenetuer.ch

NOTIERT

Gottkennen.ch Seit 10 Jahren ist das Online-Angebot Gottkennen.ch in der Schweiz verfügbar. Am 20. Mai wird in Rotkreuz ZG gefeiert; mit dabei ist der Musiker Toby Meyer. Die interaktive Plattform wurde bereits von über 775 800 Personen besucht; 4 500 kontaktierten darauf einen der ehrenamtlich tätigen E-Coaches. Viel Aufmerksamkeit erlangen auch die Videoclips „Mini Gschicht mit Gott“ auf MyStory.me. Initiant Matthias Langhans: „Wenn die Menschen nicht mehr zur Kirche gehen, muss die Kirche eben zu den Menschen gehen.“ Betrieben wird Gottkennen.ch von Langhans und einem Team bei Campus für Christus.

🌐 www.gottkennen.ch

Positiv In der Zeitschrift der Freien Evangelischen Gemeinden Schweiz „feg.ch“ berichtet Peter Schneeberger, Vorsitzender des Gemeindebundes, von einer „positiven Entwicklung in vielen Gemeinden“. Innerhalb von zehn Jahren ist der Verband um elf auf 83 Gemeinden gewachsen. Die Mitgliederzahl stieg um gut 6 Prozent. Im Jahr 2016 liessen sich 316 Menschen in einer FEG taufen.

🌐 www.feg.ch

Tessiner Christen Rund 800 Angehörige der Tessiner Freikirchen feierten am 7. Mai einen gemeinsamen Gottesdienst im Kongresszentrum Lugano. Er stand unter dem Thema „Das Evangelium heute weitergeben“. Dabei waren auch zwei Ehrengäste: Nationalrat Marco Chiesa und der Luganeser Stadtpräsident Marco Borradori. In ihren Grussworten bedankten sie sich für alles, was die Gemeinden zugunsten der Allgemeinheit tun. Borradori würdigte dabei die Praxisbezogenheit der freikirchlichen Gemeinden und ihren Respekt gegenüber Andersdenkenden. Max Schläpfer, Präsident des VFG, betonte in seiner Botschaft die Kraft des persönlichen Zeugnisses und ermutigte die Tessiner Christen zu einem fröhlichen evangelistischen Lebensstil.



Podium: Markus Romann, Astrid Eichler, Frank Kepper, Irene Widmer-Huber, Sr. Doris Kellerhals.